

# Afrikanische Lebensfreude in Grüninger Schlosskirche

Die Afrotanzgruppe Café au Lait bot in Grünigen ein farbenfrohes Spektakel.

Von **Melanie Pfändler**

**Grünigen.** – Im Schneidersitz sitzt der dunkelhäutige Mann in der Mitte der Bühne auf dem Boden. Seine Rastas fallen ihm ins Gesicht, doch er ist so sehr in seine Musik versunken, dass er es nicht zu bemerken scheint. Mit zwei Holzschlägeln entlockt er seinem exotischen Instrument eine Melodie, erst langsam dann in rasantem Tempo. Das staunende Publikum spendet Szenenapplaus, der Musiker lacht fröhlich und gesellt sich zu seinen Kameraden am Bühnenrand.

Der Auftritt des Wetziker Perkussionisten Dramane Keita sollte zu einem Sinnbild für das gesamte Konzert werden: Genau wie der Rhythmus seiner Musik steigerte sich das Programm innerhalb kürzester Zeit zu einem farbenfrohen, Schwindel erregenden Spektakel.

Die multikulturelle Tanzgruppe Café au Lait zog das Publikum, das sich ebenfalls aus Menschen verschiedenen Alters, Herkunft und Hautfarbe zusammensetzte, sofort in ihren Bann. Kaum einer konnte sich dem lebhaften Schauspiel entziehen. Die Lieder und Tänze wurden von Klatschen, Zurufen und anerkennenden Pfiffen begleitet.

## Alle zum Mitmachen ermuntert

«Obwohl Sie für einen Sitzplatz bezahlt haben, dürfen Sie gerne mittanzen», hatte Nicolai Borbach von der Grüniger Kulturkommission kultSichtig die Zuschauer in seiner Begrüssungsrede ermuntert. Eine junge behinderte Frau aus dem Grüniger Züriwerk liess sich tatsächlich zu einer spontanen Tanzeinlage hinreissen und wurde von den Perkussionisten sogleich miteinbezogen.



BILD FOTOART FREI

Bunt gemischtes Schauspiel: Die Afrotanzgruppe Café au Lait bei ihrer Abschlussnummer.

Café au Lait gilt als eine der aufstrebendsten Afrotanzgruppen in Zürich. Von der gebürtigen Angolanerin Françoise Strassburg gegründet, ist die Truppe bereits im Basler und Zürcher Volkshaus aufgetreten. Neben zahlreichen Jugendlichen und Erwachsenen wirken gut 50 Kinder mit, wobei die jüngste Tänzerin erst drei Jahre alt ist.

In der Grüniger Kirche wurde Café au Lait von der Perkussionsgruppe P-Train begleitet. Die Tänzer wirbelten in wun-

derschönen Kostümen über die Bühne, synchron aber dennoch unverkrampft. Dabei verwoben sie afrikanische Tradition mit modernen Einflüssen und boten auch Raum für ruhige, besinnliche Momente. So folgte auf das Balaphon, jenem Instrument, mit welchem das Konzert eröffnet wurde und das als Urahn des Xylophons gilt, eine Interpretation des Welthits «Hallelujah» von Leonard Cohen. Die Sängerinnen überzeugten mit Stimmkraft und spielerischer Improvisation, die an afroamerikani-

sche Gospelchöre erinnerten. «Wir wollten mit diesem Konzert Leben in die Schlosskirche bringen», erklärt Kulturkommissionsmitglied Claudia Frei.

Am Gelingen dieser Idee bestand am Sonntag kein Zweifel. Café au Lait verwandelte die Grüniger Schlosskirche während eines Nachmittags in einen Treffpunkt der Kulturen: Passenderweise wurde nach dem Konzert im Schlosshof Schweizer Glühwein neben afrikanischen Spezialitäten angeboten.

# Quartier will endlich einen Bus

Eine konkrete Lösung statt leere Versprechungen: Das wollen die Bewohner des Hinwiler Alpenblicks von den VZO.

**Hinwil.** – Seit mehreren Jahren möchte das Alpenblick-Quartier an den öffentlichen Verkehr angeschlossen werden. Aus wirtschaftlichen Gründen kommt für die Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) aber keine normale Busverbindung in Frage. Wie die Verantwortlichen im Sommer erklärten, sind sie aber bereit, auch unübliche Ansätze zu prüfen. Um mehr darüber zu erfahren, hat der Verein zur Integration und Vertretung der Ausenwachen von Hinwil (Viva) kürzlich VZO-Direktor Werner Trachsel eingeladen. Wie Vereinspräsident Harri Müller schreibt, sind mit 50 Personen überraschend viele Hinwiler an die Veranstaltung gekommen. Trachsel erläuterte den Anwesenden zwei mögliche Varianten: eine Art organisierter Autostopp und ein Quartierbus. Er betonte aber zugleich, dass noch nichts beschlossen sei und auch weitere Varianten in Frage kämen.

Trotzdem gingen in der anschließenden Fragerunde die Wogen hoch. «Einige Anwohner machten ihrem Unmut Luft, dass sie bezüglich Buserschliessung immer wieder mit leeren Versprechungen abgepeist werden», so Müller. Die Lösung des Problems ist aber nicht nur aus finanziellen Gründen schwierig. Hinzu kommt, dass es im Quartier zwei unterschiedliche Bedürfnisse gibt. Die Pendler wollen morgens und abends eine zuverlässige und schnelle Verbindung vom und zum Bahnhof, andere Quartierbewohner wollen beispielsweise mit dem öffentlichen Verkehr einkaufen oder zum Arzt gehen. Der Verein Viva will das Thema nun zusammen mit der Kommission öffentlicher Verkehr weiterbearbeiten. (ken)

# Grüne gegen Informatik-AG

Wetzikon will sein Informatikzentrum privatisieren. Das Vorhaben ist umstritten.

**Wetzikon.** – Aus dem Regionalen Informatikzentrum Wetzikon (RIZ) soll eine Aktiengesellschaft werden. Nur so kann es sich laut dem Gemeinderat erfolgreich weiterentwickeln. Dass das RIZ heute als Abteilung der Stadtverwaltung geführt wird, ist aus Sicht der Behörde ein Nachteil. «Die Entwicklung im Informatikbereich ist rasant. Das RIZ muss in der Lage sein, flexibel und sehr rasch zu handeln.» Zudem trage heute die Stadt Wetzikon das ganze unternehmerische Risiko. Dies obwohl sich andere Gemeinden am Informatikzentrum beteiligen möchten. Klar ist für den Gemeinderat jedoch, dass Wetzikon die Aktienmehrheit behalten muss. Das ist in den Statuten so festgehalten.

Das letzte Wort über die geplante Umwandlung haben die Stimmberechtigten am 25. November an der Urne. Widerstand kommt von Seiten der Grünen. «Es gibt keine Gründe, eine kommunale Informatik-AG, Reinigungs-AG oder Bau-AG zu betreiben», schreibt die Ortspartei in ihrer gestrigen Mitteilung. Denn durch die Schaffung einer AG gingen die heutigen Mitbestimmungsrechte der Stimmbürger auf einen Verwaltungsrat und eine Geschäftsleitung über. «Dieser Verlust an Volksrechten ist nicht hinnehmbar». Auch die CVP meldet Bedenken an. Sie bemängelt unter anderem, dass in den Statuten ein Artikel fehlt, der festhält, dass die Mehrheit der Verwaltungsräte von der Politischen Gemeinde Wetzikon gestellt werden müssen. Die SP und die FDP stimmen der Verselbstständigung des RIZ als Aktiengesellschaft zu. (ken)

# 14-jähriger Velofahrer von Auto erfasst

**Gossau.** – Ein 14-jähriger Velofahrer ist am Montagmorgen in Gossau von einem Auto angefahren und schwer verletzt worden. Der Junge war auf der Bergstrasse in Richtung Ottikon unterwegs, als er unvermittelt versuchte, die Strasse zu überqueren. Dabei wurde er von einem in dieselbe Richtung fahrenden Personenwagen erfasst und zu Boden geworfen. Obwohl der Radfahrer einen Helm trug, erlitt er schwere Kopfverletzungen. (mel)

# Kinder- und Medienbuchpreis gewonnen

Der Atlantis-Verlag nimmt heute in Bern den Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreis entgegen. Programmleiter Hans ten Doornkaat lebt im Gyrenbad oberhalb von Hinwil.

Von **Tanja Schwarz**

**Hinwil.** – Der Preis erfülle ihn mit Stolz und bestätige, dass er mit dem Verlagsprogramm auf dem richtigen Weg sei. Hans ten Doornkaat ist seit bald vier Jahren Leiter des Atlantis-Verlags. Man kennt ihn auch im Ausland und zieht ihn als Kenner der Kinder- und Jugendliteratur bei. «Ich produziere keine Massenware, sondern begleite jedes einzelne Buch vom Anfang bis zum Ende.» Konkret geht der Preis an die Sachbuchreihe «Atlantis Thema», bei der jeder Titel als eigenständiges Autorsachbuch erscheint.

Laut Jury nimmt Ten Doornkaat in seinen Büchern «die Neugierde der Kinder ernst und geht bezüglich Darstellung und Themenwahl einen spürbar engagierten und innovativen Weg». Dabei ist ihm auch sehr wichtig, die landesspezifischen Vorlieben im Bereich der Gliederung und des Buchaufbaus zu berücksichtigen. «Die Franzosen beispielsweise sind sich unzählige Fussnoten und ausführliche Inhaltsverzeichnisse im vordersten Teil des Buches gewohnt.»

## Klassische Action-Geschichten

Illustration und Gestaltung haben den heute 55-jährigen schon von klein auf fasziniert. So war das Werk «Flämische Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts» eines seiner Lieblingsbücher. Keine typische Kleinkindlektüre. Nicht verwunderlich, denn Ten Doornkaat stammt aus einem, wie er selbst sagt, «buchintensiven und bildungsreichen» Haushalt. «Mein Vater hatte viel Weltliteratur im Kopf und erzählte mir jeweils beim Wandern Stücke aus der «Odyssee.» Für den Buben waren das jedoch mehr Action-Geschichten als Klassiker. Sein Vater hätte aber auch Trivialliteratur geschätzt. Alles wäre erlaubt gewesen, auch «Asterix». Wohl auch deshalb hat Ten Doornkaat mit dem Lesen von Kinderliteratur nie aufgehört. «Und bis heute habe ich trotz kopflastigem Arbeiten das Staunen über Geschichten und Bilder nicht verlernt.»

Ten Doornkaat, der für die «NZZ am Sonntag» über Kinderbücher schreibt und

einen Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Zürich hat, ist es gewöhnt, mehrere Sachen gleichzeitig zu machen.

Bereits während des Studiums (Englisch und Volksliteratur) habe er angefangen, für den «Tages-Anzeiger» zu schreiben. Danach folgten Publikationen in verschiedenen Branchenzeitschriften. Dann sass er in der Redaktion der schweizerischen Fachzeitung für Jugendliteratur. Schon vor dem Lizentiat wurde ihm eine Assistenzstelle angeboten. «Das war komisch, denn die Ausnahmeregelung musste vom damaligen Erziehungsdirektor Alfred Gilgen unterschrieben werden, und ich hatte doch mehrfach an Anti-Gilgen-Demos teilgenommen.»

Einige Jahre später wechselte Ten Doornkaat ins Verlagswesen, als Programmleiter von dtv-junior in München. «Bei diesem Job hatte ich zwei Sekretärinnen und fünf Lektorinnen und machte Budgets und führte Lizenzverhandlungen. Dabei wollte ich Bücher machen.»

So kam er zurück in die Schweiz, nämlich ins Zürcher Oberland zum Nord-Süd-Verlag. Seither lebt er mit seiner Familie im Gyrenbad. Ein riesiges altes Haus, gleich an der Strasse, ist ihm Zuhause und Arbeitsort zugleich. Jeden Morgen steht er kurz nach fünf Uhr auf, um sich der Tagespresse zu widmen. Sein 19-jähriger Sohn ist leidenschaftlicher Apparatebau-Lehrling und die Garage deshalb voll von Motoren und Schrott. Die Liebe zum Handwerk liegt in der Familie, auch der Vater arbeitet in seiner Freizeit gerne mit Holz oder zieht sich in sein kleines Maiensäss zurück. Und was bliebe ihm denn dort schon anderes übrig, als zu lesen? «Aber nein», meint er vehement, «da zählt auch anderes. Ein gutes Glas Wein, Holz spalten, ins Weite schauen oder auch ganz einfach einmal nichts tun.»



BILD RENÉ KÄLIN

Ist stolz auf seinen Preis: Hans ten Doornkaat aus Gyrenbad.

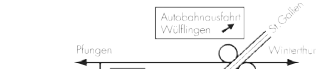
REKLAME

## Persönliche Einladung

Tage der offenen Tür in Neftenbach mit Neueröffnung und attraktiven Einkaufsvorteilen.

**Samstag, 24. November** von 9 bis 17 Uhr

**Sonntag, 25. November** von 11 bis 17 Uhr



**wirz wohnen**  
WOHNIDEEN AUS MASSIVHOLZ

Wirz Wohnen AG  
Tössalmend • CH-8413 Neftenbach  
Telefon 052 315 27 51  
info@wirzwohnen.ch • www.wirzwohnen.ch  
Mo geschl. • Di-Fr 9.00 - 18.30  
Do bis 20.00 • Sa 09.00 - 16.00

WP806-H

WP806.45